

**Martín Zapata**

**Der finstere Plan der Vintila Radulezcu**

(Originaltitel: „El siniestro plan de Vintila Radulezcu.“)

**Aus dem Spanischen von Johannes Schrettle**

(c) henschel SCHAUSPIEL Theaterverlag Berlin GmbH 2014. Als unverkäufliches Manuskript vervielfältigt. Alle Rechte am Text, auch einzelner Abschnitte, vorbehalten, insbesondere die der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrags, der Buchpublikation und Übersetzung, der Übertragung, Verfilmung oder Aufzeichnung durch Rundfunk, Fernsehen oder andere audiovisuelle Medien. Werknutzungsrechte können vertraglich erworben werden von:

henschel SCHAUSPIEL Theaterverlag Berlin GmbH  
Alte Jakobstraße 85/86  
10179 Berlin  
[verlag@henschel-schauspiel.de](mailto:verlag@henschel-schauspiel.de)  
Tel.: 030 - 4431 8888

*„... nichts ist komischer als das Unglück.“*  
Samuel Beckett

## **PERSONEN**

Eine Frau, 48 Jahre alt

Ein Mann, 43 Jahre alt

*Wir sehen einen fast leeren Raum, nur ein Steinboden und kleine Steinbrocken von den Ruinen eines griechischen Tempels. Eine Frau kommt langsam auf die Bühne und betrachtet die Landschaft. Sie trägt Kleidung aus den 30er Jahren, eine Handtasche und einen Koffer. Sie hat eine Kamera umgehängt, die sie in die Hand nimmt und mit der sie die Landschaft fotografiert. Sie schaut sich erneut um und atmet tief ein. Sie öffnet ihren Koffer und holt einen Klappstuhl heraus. Stellt den Koffer in einiger Entfernung zum Klappstuhl auf, platziert die Kamera auf dem Koffer und visiert den Klappstuhl an. Dann holt sie einen langen Zigarettenhalter und eine Zigarette hervor, steckt die Zigarette in den Halter und zündet sie an. Sie aktiviert den Selbstauslöser der Kamera, geht zum Klappstuhl, setzt sich, wirft sich in eine verführerische und sinnliche Pose und wartet. Wir hören das Klicken der Kamera, die Frau steht wieder auf, stellt erneut ein, setzt sich wieder, wirft sich in eine andere Pose, wartet wieder. Wieder das Klicken der Kamera ...*

*Ein Mann kommt auf die Bühne und schaut die Frau an. Sie dreht sich zu ihm, dreht sich jedoch sofort wieder weg und ignoriert ihn. Er trägt ebenfalls 30er-Jahre-Kleidung und einen Koffer. Er stellt den Koffer ab, beobachtet die Landschaft. Immer wieder dreht er sich heimlich zu ihr um und beobachtet sie, sie ignoriert ihn konsequent. Schließlich holt er ebenfalls seine Kamera hervor, und beginnt, an verschiedenen Orten Fotos zu schießen. Schließlich lässt er nach dem letzten Foto die Kamera sinken, er ist jetzt nur wenige Meter von ihr entfernt.*

Mann            Guten Tag.

*Die Frau wendet sich ab und antwortet nicht. Sie holt eine kleine Metallflasche hervor, nimmt einen Schluck und schließt sie wieder. Dann raucht sie weiter ihre Zigarette.*

*Kurze Stille.*

*Eine wunderschöne Landschaft, nicht wahr?*

*Sie wendet sich wieder zu ihm, schaut ihn voller Verachtung an und wendet sich dann wieder ab.*

*Verzeihung, könnte ich mit Ihnen sprechen?*

*Sie wendet sich wieder zu ihm.*

Frau            Ich muss Sie dringend bitten, mich nicht zu belästigen. Ich verabscheue es, mit Fremden zu sprechen.

Mann            Verzeihung, das wusste ich nicht.

Frau            Wie sollten Sie auch.

Mann            Natürlich. Schließlich kennen wir uns ja nicht.

*Er verharrt einen Augenblick, holt dann eine Schachtel Zigaretten hervor, steckt sich eine in den Mund.*

Hätten Sie vielleicht Feuer?

Frau Würden Sie bitte aufhören, mich zu belästigen? Ich habe den langen Weg zur Akropolis auf mich genommen, um alleine zu sein und um die wunderbare Landschaft zu genießen. Ich bin nicht gekommen, um mit Ihnen zu plaudern, verstehen Sie das nicht?

Mann Selbstverständlich verstehe ich das. Es ist jedoch überaus wichtig, dass wir uns unterhalten!

Frau Und warum das?

Mann Ich habe Ihnen etwas mitzuteilen.

Frau Mir?

Mann Ja, Ihnen.

Frau Na gut, dann sagen Sie, was Sie zu sagen haben und lassen mich dann in Frieden ...

Mann Glauben Sie an die „spontane menschliche Selbstentzündung“?

Frau Wie bitte?

Mann Sie ist auch unter dem Namen „spontane Selbstverbrennung des menschlichen Körpers“ bekannt.

*Sie schaut ihn ungläubig an.*

Frau Sie etwa?

Mann Ich bin mir nicht sicher. Die Befürworter dieser Theorie sprechen von einem Brandherd im Körper selbst, während die Gegner behaupten, eine solche sei denkmöglich und es müsse folglich eine äußere Entzündungsquelle geben. Es bleibt ungeklärt, da die Opfer in allen Fällen alleine waren, als sie verbrannten, so dass es unmöglich war, die wahre Ursache zu bestimmen.

Frau Ich habe kein Interesse an Ihren Geschichten.

Mann Das sollten Sie aber.

Frau Ah ja. Und warum?

- Mann Sie sitzen an genau jener Stelle, wo Graf Straczek, ein berühmter norwegischer Großgrundbesitzer, gestorben ist. Er saß hier und bewunderte die Landschaft, genau wie Sie jetzt, als sein Körper plötzlich von innen her verbrannte und nur Asche zurück blieb.
- Sie schaut ihn überrascht an.*
- Frau Wurde er etwa vom Blitz getroffen?
- Mann Es war ein blitzblauer Sommermorgen.
- Frau Dann muss er einen Stromschlag erhalten haben!
- Mann Es gab keinerlei äußere Quelle und, so wie immer in diesen Fällen, keinen einzigen Zeugen. Vijai Ganguli, sein treuer Hindu-Diener, war zum Wagen gegangen, um frische Filmrollen für die neue Fotokamera des Grafen Straczek zu holen. Als er zurückkam, fand er lediglich einen rechten Fuß vor ...
- Frau Wie furchtbar!
- Mann Der Graf war immer gegen den hinduistischen Brauch der Einäscherung gewesen, paradox, dass er genau auf diese Art und Weise verstarb.
- Frau Der arme Mann!
- Mann Ja, in der Tat.
- Frau Und weshalb erzählen Sie mir diese furchtbare Geschichte?
- Mann Ich sagte es Ihnen bereits, aber ich sage es Ihnen nochmal: Sie sitzen an exakt der Stelle, wo der Graf gestorben ist. Wäre ich Sie, würde ich mich zur Sicherheit etwas entfernen.
- Frau Sie haben Recht. Ich werde mich entfernen.  
*Die Frau steht auf, nimmt ihren Klappstuhl und nimmt in einiger Entfernung Platz. Sie schaut ihn an.*  
Vielen Dank für die Warnung.
- Mann Keine Ursache.
- Frau Greta Parker, Fotografin.
- Mann August Ekhermann, Anthropologe.
- Frau Sie wollen sicher Ihre Zigarette anzünden?

- Mann Oh ja, sehr gern.  
*Sie reicht ihm ihr Feuerzeug. Er zündet sich die Zigarette an, gibt es ihr zurück.*  
Vielen Dank, Sie sind sehr liebenswürdig.
- Frau Das ist gar nichts im Vergleich zu dem, was Sie für mich getan haben. Es ist durchaus möglich, dass Sie mir das Leben gerettet haben ...
- Mann Das ist durchaus möglich, ja. Es gibt viele Gefahren heutzutage, und zwar nicht nur natürliche, sondern auch übernatürliche.
- Frau Glauben Sie?
- Mann Ich bin davon überzeugt! Wissen Sie, neben meinem Beruf als Anthropologe habe ich einen Zeitvertreib, der mir eine neue Sicht der Welt eröffnet.
- Frau Und was für ein Zeitvertreib wäre das?
- Mann Ich sammle übernatürliche Geschichten.
- Frau Wirklich?
- Mann Ja, wirklich. Für die „spontane menschliche Selbstentzündung“ beispielsweise verfüge ich über vier dokumentierte Fälle: jener des Grafen Strazeck, jener der Giovanna Sampietro, einer italienischen Witwe, die sich an Bord eines verlassenen Schiffes entzündete, jener des Vladimir Rievack, eines taubstummen Russen, der bei seinem Tod den Schnee in einem Umkreis von drei Metern zum Schmelzen brachte und natürlich den außergewöhnlichsten der vier: der Fall Nicoleta Svens, einer Schweizer Spiritistin, von der nur der Kopf übrigblieb, in dem sich die Pupillen angeblich über zwei Stunden weiter bewegten, was unter Nachbarn, Polizisten und Ärzten große Panik auslöste.
- Frau Erstaunlich!
- Mann Ich sammle auch Fälle von Seemonstern, verhexten Häusern und Sichtungen von Außerirdischen.
- Frau Wunderbar!
- Mann Und alles ist dokumentiert, mit zuverlässigen Beweisen, die die Wahrhaftigkeit der Ereignisse belegen.
- Frau Das ist außerordentlich aufregend.
- Mann Ja, das ist es. Verzeihung. Es stört Sie nicht, dass wir so plaudern?



Frau Ganz und gar nicht. Wie ich bereits gesagt habe, ich hasse es, mit Fremden zu reden, nun kennen Sie und ich uns ja bereits. Darüber hinaus erscheint mir diese Unterhaltung höchst interessant.

Mann Sie finden also Gefallen an meinen Geschichten?

Frau Ja sehr. Wie Sie sehr richtig sagen, eröffnen die übernatürlichen Erscheinungen eine neue Sichtweise auf die Welt.

Mann Woher kommen Sie?

Frau Aus London, und Sie?

Mann Ich lebe in Paris.

Frau Dann sind wir ja fast Nachbarn.

Mann Ja, fast. Nun, Sie widmen sich der Fotografie?

Frau So ist es.

Mann Und was für eine Art von Fotos machen Sie?

Frau Von allem ein bisschen, doch meine Spezialität sind Portraits.

Mann Portraits finde ich sehr faszinierend. Vor allem, wenn sie die wahre Persönlichkeit des Portraitierten enthüllen.

Frau Genau das strebe ich in meiner Arbeit an.

Mann Auch Fotografien von Katastrophen sprechen mich sehr an, tatsächlich verfüge ich über eine bescheidene Kollektion davon: Ich habe Fotografien von Zugunfällen, Schiffsuntergängen und Explosionen von Luftschiffen. Sie sind alle außergewöhnlich, aber am meisten spricht mich die von der Tragödie der Hindenburg an. Kennen Sie sie?

Frau Selbstverständlich. Sie wurde vergangenes Jahr in allen Zeitungen der Welt abgedruckt.

Mann Ist es nicht außergewöhnlich, dass eine derart beeindruckende Fotografie durch die Tatsache verursacht wurde, dass eine Fotografie gemacht wurde?

Frau Was meinen Sie?

Mann Aktuellen Erkenntnissen zufolge war die Ursache der Tragödie ein Magnesiumstrahl, ausgelöst durch den Blitz, als Otto Breminger im

Inneren des Luftschiffs ein Foto machen wollte. Die Flamme erreichte den Wasserstofftank und die Hindenburg verwandelte sich innerhalb von nur 21 Sekunden zu Asche. Ein außerordentlicher Zufall, finden Sie nicht? Der Wunsch, ein Foto zu machen, hatte unbeabsichtigt eines der beeindruckendsten Bilder in der Geschichte der Fotografie zur Folge.

Frau Ja. Das ist erstaunlich ...

Mann Es scheint, als folge der Zufall seiner eigenen Logik, die nach wie vor weit entfernt von unserem Verständnis ist.

Frau Ja, so scheint es ...

Mann Als wäre es in diesem Fall nicht Zufall gewesen, sondern eine finstere Botschaft an die Menschheit, geschrieben mit einem hohen Maß an Ironie von einem kriminellen und hinterlistigen Geist.

Frau Glauben Sie?

Mann Es ist durchaus möglich, aber ich spreche furchtbar viel, das erscheint mir etwas unhöflich ... Verzeihen Sie.

Frau Machen Sie sich darüber keine Sorgen ...

Mann Erzählen Sie mir von sich ...

Frau Ein andermal sehr gerne, aber jetzt muss ich gehen.

Mann Warum?

Frau Ich bin ein wenig müde ...

Mann Doch nicht etwa wegen mir?

Frau Ganz und gar nicht, es ist sehr aufregend, sich mit Ihnen zu unterhalten. Ich bin nur sehr früh aufgestanden und schon sehr viel gelaufen ...

Mann Es ist ein Jammer. Ich habe Sie kaum kennengelernt, und ich finde unser Zusammentreffen überaus angenehm. Ich würde diese Unterhaltung zu gerne fortsetzen. Ich bin der festen Überzeugung, dass wir das Leben aufs Äußerste genießen müssen, vollkommen in der Gegenwart leben, ohne jegliche Gedanken an die Zukunft, so wie die Bengalen ...

Frau Oh ja, ich bin derselben Meinung, doch ich bin ein wenig müde.

Mann Wir können nie wissen, wie lange wir noch am Leben bleiben, und das zwingt mich, die Gelegenheiten beim Schopf zu packen, die das Leben mir

bietet. Die Zukunft ist unsicher, vollkommen unsicher. Es gibt etwas, das ich Ihnen noch nicht erzählt habe. Neben übernatürlichen Geschichten und Fotografien von Katastrophen sammle ich auch Vorhersagen über das Ende der Welt.

Frau           Tatsächlich?

Mann           In der Tat. Ich habe die Vorhersage von Jules Berger, der das Ende der Welt mit dem Jahr 1942 datiert, jene von Regina Etvenson für das Jahr 1990 und jene von Igor Vasiliev für das Jahr 2022.

Frau           Und welche erscheint Ihnen am wahrscheinlichsten?

Mann           Ich weiß nicht, ich verfüge über keinerlei Anhaltspunkte, doch unabhängig vom Zeitpunkt habe ich einige Überlegungen zu jenen Vorhersagen angestellt. Und ich habe, bei aller Bescheidenheit, eine wie mir scheint absolut stichhaltige Theorie über die wahren Gründe des Endes der Welt entwickelt.

Frau           Eine Theorie?

Mann           So ist es. Durch und durch logisch und schlüssig ... Wollen Sie sie hören?

Frau           Natürlich ...

Mann           Aber ... waren Sie nicht müde?

Frau           Oh nein, jetzt nicht mehr. Und darüber hinaus haben Sie vollkommen recht: Man muss das Leben aufs Äußerste genießen und in der Gegenwart leben, ohne jeglichen Gedanken an die Zukunft, wie die Bengalen. Lassen Sie uns unsere Unterhaltung fortführen und die Erholung auf später verschieben.

Mann           Das fände ich ganz reizend.

Frau           Erzählen Sie mir von Ihrer Theorie.

Mann           Sehr gern, es handelt sich um eine Theorie, die ich über die Jahre entwickelt habe, auf Basis der großen Prophezeiungen und der unbestreitbaren Tatsache, dass sie nie eingetroffen sind. Sie alle beschreiben das Ende der Welt als Folge einer Naturkatastrophe, die allerdings tatsächlich nie stattgefunden hat. Ich begann also in Betracht zu ziehen, dass das Ziel jener Prophezeiungen nicht war, uns auf den Zeitpunkt des Endes der Welt vorzubereiten, sondern den Gedanken in die Welt zu setzen, dass eben jenes Ereignis ohne Zweifel irgendwann stattfinden würde.